



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

05/15 Beantwortung des Postulats von Regula Stalder, Christian Blunschli, Franz Käch und Rolf Schmid namens der CVP-Fraktion vom 17. März 2015 betreffend Massnahmen gegen Elterntaxi

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

A. Wortlaut des Postulates

Die CVP Fraktion stellt fest, dass es an den Emmer Schulen zahlreiche Elterntaxis gibt. Vor allem vor dem Schulbeginn am Morgen und nach dem Mittag stellen diese Fahrzeuge ein grosses Sicherheitsrisiko für die Schülerinnen und Schüler dar. Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, ist es nicht bewusst, dass sie diejenigen Kinder, die zu Fuss in die Schule gehen, massiv gefährden. Oft wird unmittelbar vor oder sogar auf dem Fussgängerstreifen angehalten, um die eigene Kinder aussteigen zu lassen. Spektakuläre Wendemanöver stellen für die Fussgänger ebenfalls eine grosse Gefahr dar. Besonders gefährlich ist es, wenn Eltern auf der gegenüberliegenden Strassenseite, oft direkt vor dem Schulhauseingang, anhalten, um ihre Kinder abzuholen. Vor allem die jüngeren Schüler rennen ohne zu schauen aus dem Schulhaus direkt auf das Auto ihrer Eltern zu.

Von den Schulleitungen und Lehrpersonen wird an Elternabenden und in Infos immer wieder auf diese Gefahren hingewiesen. Gelegentlich wird auch der Pedibus empfohlen, ein System bei dem ein Elternteil zu Fuss die Kinder an mehreren Haltestellen sammelt und in die Schule begleitet. Leider bis anhin ohne grossen Erfolg.

Die CVP Fraktion fordert den Gemeinderat auf zur Eindämmung der Elterntaxis und zur Erhöhung der Sicherheit der Schulkinder:

- Mit Nachdruck den Pedibus zu lancieren und diese Projekte zu begleiten, evtl. dafür Elterngruppen (beispielsweise im Rahmen der Elternmitwirkung) einzubinden.
- Die Eltern noch verstärkt öffentlich über die Risiken und Nachteile der Elterntaxis zu informieren; z.B. via Emmenmail.

- Geplante Elternabende der Kindergärten und unteren Primarklassen zum Thema Elterntaxis und Schulwegsicherheit mit Einbezug eines Verkehrs-Instruktors durchführen zu lassen.
- Zu Beginn eines neuen Schuljahres sowie sporadisch während dem ganzen Schuljahr die Präsenz durch die Verkehrspolizei zu erhöhen. Diese soll aufklärend, ermahmend und bei gesetzeswidrigem Anhalten auch büssend auf die Elterntaxis Einfluss nehmen.

B. Stellungnahme des Gemeinderates

Im Grundsatz rennen die Postulanten beim Gemeinderat offene Türen ein. Das Problem der Elterntaxis ist dem Gemeinderat, den Schulführungsverantwortlichen und den Lehrpersonen bekannt. Eher eingeschränkt ist hingegen deren Kompetenz zur Einflussnahme oder Anordnung von Massnahmen oder Verboten. Die Schule ist Mit-Erzieherin der Kinder und Jugendlichen. Die Schule oder die Gemeinde kann jedoch kaum die Eltern erziehen. Die genannten Feststellungen der Postulanten treffen leider bei verschiedenen Schulhäusern wiederholt zu. Dass Eltern sich beklagen müssen, weil Elternschaft des selben Schulhauses Kinder auf Schularealen oder in Schulhausnähe durch Wende- und Anhaltemanöver gefährden, ist eine Tatsache, die Fragen aufwirft. Das Problem der Elterntaxis ist auch in anderen Gemeinden akut und scheint insbesondere gesellschaftspolitische Ursachen zu haben. Dies entgegen den pointierten Aussagen des Erziehungswissenschaftlers Marco Hüttenmoser: „Wer den Schulweg verpasst, verpasst das halbe Leben.“ Der Gemeinderat ist klar der Auffassung, dass der Schulweg zu Fuss bei den Kindern und Jugendlichen die Gesundheit, die Sozialkompetenz, die motorische Geschicklichkeit und das Selbstvertrauen fördert.

Seit Jahren appellieren die Behörden, die Schulleitungen und die Lehrpersonen mittels Gemein-demitteilungsblatt Emmenmail und mittels Elternbroschüren (z.B. in den Quartalsinfos der Schulleitungen) regelmässig an die Erziehungsberechtigten, die Kinder zu Fuss in die Schule zu schicken oder, besonders zu Beginn des Schuljahres, einen Begleitedienst (Pedibus) zu organisieren und zu nutzen.

Gemäss § 13 der Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung liegt der Schulweg im Verantwortungsbereich der Eltern. Die Eltern entscheiden, wie ihr Kind den Schulweg zurücklegt. Elterninformationen zur Sicherheit und Verantwortung betreffend Schulweg und Weg zu schulischen Angeboten sind in Merkblättern der Dienststelle Volksschulbildung festgehalten:

<https://volksschulbildung.lu.ch/>-

[/media/Volksschulbildung/Dokumente/syst_schulen/ss_schulsystem/rechte_plichten_der_eltern/schulweg_elterninfo.pdf?la=de-CH](https://volksschulbildung.lu.ch/media/Volksschulbildung/Dokumente/syst_schulen/ss_schulsystem/rechte_plichten_der_eltern/schulweg_elterninfo.pdf?la=de-CH)

Zumutbarer Schulweg: <https://volksschulbildung.lu.ch/>-

[/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/planen_organisieren/schulweg/merkblatt_schulweg.pdf?la=de-CH](https://volksschulbildung.lu.ch/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/planen_organisieren/schulweg/merkblatt_schulweg.pdf?la=de-CH)

In Emmen mussten, wie in anderen Gemeinden auch, die Schulkreise flexibilisiert werden. Dies, um die Klassengrößen so zu optimieren, damit die Sparvorgaben in den Gemeindebudgets umgesetzt werden können. Schwankende Schülerzahlen pro Jahrgang und Einzugsgebiet wie auch die zunehmende Schulraumknappheit führen dazu, dass Situationen unumgänglich werden, wo Kinder in bestimmten Quartieren einem anderen Schulhaus zugeteilt werden müssen. Gegenwärtig trifft dies insbesondere auf der Achse Erlen-Riffig-Sprengi zu, weil die Kapazitäten der Primarschule Erlen nicht mehr ausreichen.

Zu den Forderungen der Postulanten:

- Mit Nachdruck den Pedibus zu lancieren und diese Projekte zu begleiten, evtl. dafür Elterngruppen (beispielweise im Rahmen der Elternmitwirkung) einzubinden.

Besonders zu Beginn des Schuljahres organisieren sich Eltern und Elterngruppen zur Begleitung der jüngeren Kinder auf dem Kindergarten- und Schulweg. Die Schulleitung und die Lehrerschaft können auch die Elternmitwirkungsgruppen dazu ermuntern und mit den entsprechenden Kontakten und Dokumentationen unterstützen. Die Gemeinde kann Know-how und Organisationsunterstützung anbieten. Jedoch kann die Gemeinde keine Vorschriften erlassen, dass Eltern Pedibusse oder vergleichbare Begleitdienste organisieren müssen. In vielen Nachbarschaften und Quartieren passiert dies erfreulicherweise pragmatisch und unkompliziert unter den Familien. Elterninfo Pedibus:

https://volksschulbildung.lu.ch//media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/faecher_wost_lehrmittel/uberfachliche_themen/pedibus_elterninfo.pdf?la=de-CH

- Die Eltern noch verstärkt öffentlich über die Risiken und Nachteile der Elterntaxis zu informieren; z.B. via Emmenmail.

Die erzieherischen und gesundheitlichen Nachteile, ebenso wie die Risiken, welche die Eltern selber durch Elterntaxis verursachen, waren und sind wiederholt Thema im Emmenmail und in den Elterninfos der Schulleitungen. Die Herausforderung ist und bleibt seit Jahren dieselbe, wie beispielsweise in Emmenmail Februar 2010, S. 27, thematisiert:

http://www.emmen.ch/de/aktuelles/meldungen/dokumente/Emmenmail_JanFeb_2010.pdf

Selbstverständlich kann das Thema neben den Quartalfinfos der Schulleitungen an die Eltern demnächst beziehungsweise zu Schuljahresbeginn auch im Gemeindemitteilungsblatt wieder aufgenommen werden. Durch die Sparmassnahmen beim Emmenmail erscheinen jedoch weniger Gemeindemitteilungsblätter pro Jahr, und der zur Verfügung stehende Platz für redaktionelle Beiträge ist beschränkt und umkämpft. Soweit möglich wird die Redaktionskommission Emmenmail die Appelle gegen Elterntaxis wieder einplanen und wiederholen, insbesondere zu Schuljahresbeginn.

- Geplante Elternabende der Kindergärten und unteren Primarklassen zum Thema Elterntaxis und Schulwegsicherheit mit Einbezug eines Verkehrs-Instruktors durchführen zu lassen.

In der Volksschule Emmen werden aktuell 106 Klassen geführt auf den Stufen des Kindergartens, der Basisstufe und der Primarschulstufe. Dass die Luzerner Polizei an diesen Elternabenden jeweils Verkehrsinstruktoren für die Elternarbeit einbeziehen lässt, ist gemäss Einschätzung des Gemeinderates kaum realisier- und finanzierbar. Diese Einsatzpläne werden durch die Luzerner Polizei geplant und durch den Kanton Luzern finanziert. Die Verkehrsinstruktion der Luzerner Polizei hat 2014 Unterricht an 1'838 Klassen und 30'234 Lernende erteilt. Die personellen Ressourcen der Luzerner Polizei lassen nicht beliebige Auftragsweiterungen zu.

Sehr gut möglich und realisierbar ist die Information zur Verkehrssicherheit und der Appell, auf Elterntaxis zu verzichten, seitens Klassenlehrpersonen und Schulleitungen an den Elternabenden.

Die Verkehrsinstruktion der Luzerner Polizei wendet sich gezielt an die Lernenden der verschiedenen Schulstufen. Hier finden sich die Unterrichtsprogramme:

https://polizei.lu.ch/abteilungen/Verkehrspolizei/abteilungen_bvp_verkinstr/abteilungen_bvp_vrkinstr_schulprogramme

Der Verkehrsinstruktor der Gemeinde Emmen steht in regelmässigem Austausch mit dem Rektorat, den Schulleitungen und Klassenlehrpersonen. Er erstattet bei Bedarf Rückmeldung an andere zuständige Stellen.

- Zu Beginn eines neuen Schuljahres sowie sporadisch während dem ganzen Schuljahr die Präsenz durch die Verkehrspolizei zu erhöhen. Diese soll aufklärend, ermahmend und bei gesetzeswidrigem Anhalten auch büssend auf die Elterntaxis Einfluss nehmen.

Die Schulwegüberwachung hat bei der Luzerner Polizei seit Jahren einen hohen Stellenwert. Die uniformierte Präsenz auf den Schulwegen ist insbesondere zu Beginn eines neuen Schuljahres sehr hoch. Soweit möglich verfolgt die Polizei die Schulwegüberwachung als Dauerauftrag. Die Luzerner Polizei hat in Aussicht gestellt, fehlbarem Verhalten von Elterntaxis vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Finanzielle Auswirkungen

Müssten Pedibusse durch die Gemeinde organisiert und allenfalls mit bezahltem Personal ausgerüstet werden, entstünden entsprechende Mehrkosten. Wenn Elternräte dies freiwillig organisieren, ist es wichtig, dass die Eltern die Kindergruppe auch dann zuverlässig gemäss vereinbartem Plan begleiten, wenn allenfalls das eigene Kind den Weg bereits selbstständig gehen könnte oder möchte.

Sollte Emmenmail verstärkter oder regelmässiger das Thema der Elterntaxis wiederholen, müsste allenfalls der redaktionelle Platz erweitert und das Budget für Emmenmail wieder aufgestockt werden.

Müssten die Verkehrsinstruktoren der Luzerner Polizei an Elternabenden dabei sein, bräuchte dies die entsprechenden Budgets für die Polizeiarbeit. Für die Volksschule Emmen wären im Schuljahr 2014/2015 auf der Kindergarten- und Primarschulstufe die Eltern von 106 (!) Abteilungen zu „instruieren“. Der Kantonsrat beschliesst die Polizeistellen. Gleiches gilt, wenn es um verstärkte und zeitlich ausgedehnte Polizeiarbeit oder um Vorgaben für Bussenbudgets geht.

Schlussfolgerung

Der Gemeinderat und die Schulleitungen erachten die Aufklärung und die Massnahmen gegen Elterntaxis als Dauerauftrag, soweit die Entscheidungen in der Kompetenz der Gemeinde liegen. Eltern unterstützen ihre Kinder durch geeignete Erziehungsmassnahmen, den Schulweg zu Fuss zu meistern. Eltern selber müssen zur Einsicht gelangen, dass sie mit „Elterntaxis“ ihre Kinder oder deren Kameraden gefährden können, beziehungsweise ihnen wertvolle Erfahrungen und Lernfelder, die sich auf dem Schulweg zu Fuss bieten, vorenthalten.

Die Massnahmen gegen Elterntaxis sind auf den zuständigen Ebenen Daueraufträge an die Gemeinde, den Kanton und die Luzerner Polizei, aber auch an die Eltern von schulpflichtigen Kindern. Weiter sind alle Verkehrsteilnehmenden aufgefordert, auf Schulkinder Rücksicht zu nehmen. Nicht zuletzt tragen die politischen Entscheide in Zusammenhang mit der rechtzeitigen Planung und den entsprechenden Investitionen in die Schulinfrastrukturen und in sichere Strassenverhältnisse, Rad- und Gehwege dazu bei, Schulwege sicherer zu gestalten und Elterntaxis einzudämmen.

Die Forderungen der Postulanten sind vorliegend erfüllt. Aus diesem Grund ist der Gemeinderat bereit, das Postulat entgegenzunehmen und beantragt gleichzeitig die Abschreibung.

Emmenbrücke, 22. April 2015

Für den Gemeinderat

Rolf Born
Gemeindepräsident

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber